

# **Dokumentation Eisenstraße – eine Region ist auf Schatzsuche. [www.eisenstrasse.info](http://www.eisenstrasse.info) Internetportal & Dokumentation bringen den Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland zum Blühen**

*Heidemarie THONHOFER & Manfred SCHRENK*

Mag. Heidemarie THONHOFER, Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland, Markt 24, A-3341 Ybbsitz; [doku@eisenstrasse.info](mailto:doku@eisenstrasse.info)  
DI Manfred SCHRENK; MULTIMEDIAPLAN.AT, Wien & Salzburg; Baumgasse 28, A-1030 Wien; [schrenk@multimediaplan.at](mailto:schrenk@multimediaplan.at)

## **ABSTRACT**

E: Globalization meanwhile influences the development of every region and rises the question, if spatial planning still makes sense in an more globalized world. An interesting task for planners can be to find ways for cities and regions to use the advantages of globalization but avoid the disadvantages, to integrate regions and it's people into "global community" and at the same time strengthen the specific regional specifics like culture and tradition.

The region of the "Austrian Iron-Route" establishes a regional web-portal and a regional knowledge database to strengthen it's competitiveness and make the region more attractive as well for people living there as for tourists. Local and global developments are not seen as contradictions but have to be combined for a optimal positioning of a region - regional innovation and information & communication technologies are important tools for successful example of gLOCALize.IT!

D: Keine Region kann sich heute dem Einfluss der Globalisierung entziehen und es stellt sich die Frage, ob „räumliche Planung“ in einer immer stärker globalisierten Welt noch eine Berechtigung hat. Die Herausforderung lautet, die sich aus globalen Entwicklungen ergebende Vorteile konsequent zu nutzen und Nachteile zu vermeiden, also an der globalen Entwicklung teilzuhaben und gleichzeitig lokale Kultur und Tradition zu stärken.

In der Region Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland wurde das Projekt "Dokumentation Eisenstrasse" gestartet, um die regionale kulturelle Identität zu stärken und die Region sowohl für ihre Bewohner wie auch für Touristen noch attraktiver zu machen. Basierend auf Erhaltung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials werden wertschöpfende Maßnahmen durchgeführt. Ein Teilprojekt hatte die Entwicklung eines Web-Portals inklusive Wissensdatenbank zum Inhalt, das der Stärkung der Region in der Außendarstellung, v.a. aber einer besseren inner-regionalen Kommunikation und Bewusstseinsbildung dienen soll. Lokale und globale Entwicklungen werden nicht als Gegensätze gesehen, sondern müssen für die erfolgreiche Positionierung einer Region kombiniert werden – Informations- und Kommunikationstechnologien spielen eine wichtige Rolle im Prozess der „gLOKALisierung“.

## **1 GLOBALISIERUNG:**

### **DAS ENDE ODER DIE RENAISSANCE FÜR LOKALES WISSEN UND TRADITION ?**

Die gleichen Waren in den gleichen Supermarktregalen vom Nordkap bis Feuerland, die „business districts“ der Städte gleichen einander wie ein Ei dem anderen und der Preis für das globale Produkt „gebratenes Fleischlaber!“ gibt Auskunft über die Wirtschaftskraft von Ländern. Auch der Traum vom Glück im Eigenheim mit Garten ist offenbar fast überall gleich.

Kommunikationstechnologien ermöglichen eine grenzenlose „Netzwerkgesellschaft“, neben der „realen“, gebauten Welt existieren zahllose „virtuelle Welten“ und Gemeinschaften, räumliche Nähe bzw. Distanz spielt für viele Aktivitäten nur mehr eine untergeordnete Rolle.

Verschwindet die Bedeutung lokaler und regionaler Besonderheiten angesichts globaler Entwicklungen gänzlich? Wird sie auf wenige vermarktbar folkloristische Aspekte reduziert? Oder gewinnt die lokale und regionale Ebene gerade angesichts globaler und internationaler Entwicklungen wieder an Bedeutung? Ist die Parole „Global denken, lokal handeln!“ längst über-holt oder wichtiger denn je? Ist eine gezielte Stadtplanung und Regionalentwicklung mit dem Ziel der Weichenstellung für eine positive künftige Entwicklung unter diesen Rahmenbedingungen noch möglich? Welche Instrumente benötigt sie dazu?

Keine Region kann sich heute dem Einfluss der Globalisierung entziehen. Die Herausforderung für Städte und Regionen und damit auch für PlanerInnen ist es, Möglichkeiten zu finden, die sich daraus ergebenden Vorteile konsequent zu nutzen und Nachteile weitgehend zu vermeiden - an der globalen Entwicklung teilzuhaben und gleichzeitig lokale Kultur und Tradition zu stärken. Anhand eines Beispiels sei gezeigt, wie eine Region selbstbewußt den Weg in die Informationsgesellschaft geht.

## **2 DAS BEISPIEL DES KULTURPARKS EISENSTRASSE-ÖTSCHERLAND IM MOSTVIERTEL**

### **2.1 Dokumentation Eisenstraße – eine Region ist auf Schatzsuche.**

Die Region um die es geht, ist die Eisenstraße. Lokalisiert im Dreiländereck von NÖ, Stmk und OÖ ist diese Region geprägt von der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte des Eisens. Das Eisenwesen, das sich um den Erzberg ausbreitete deckte im 16. Jhdt. 25% des europäischen Eisenbedarfs.

Klingt doch die Zeile der Bundeshymne im Ohr: „...Land der Hämmer, zukunftsreich!“

Schmieden, Feuer, Handwerk sind wesentliche Elemente der regionalen Identität. Privilegien und Reichtum formten die Eisenwurzenerart, dass heute noch die Kulturlandschaft und die Kultur der Bewohner davon geprägt sind.

Im niederösterreichischen Teil der Eisenstraße ist der Verein Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland aktiv. 1990 gegründet, weist er 26 Mitgliedsgemeinden auf und betreibt Regionalentwicklung mit der Zusatzaufgabe eines Tourismusverbands unter dem Motto:

**„Wir bringen den Kulturpark Eisenstraße im Mostviertel zum Blühen!“**

Der Verein Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland verfolgt ein ehrgeiziges Ziel, nämlich das kulturelle Erbe der Region nachhaltig zu erschließen. Seine Mitglieder und die aktiven Menschen der Region haben erkannt, dass die Identität der Region, nämlich die Wirtschaftsgeschichte der Eisenwurzten der Stoff für die gemeinsame Entwicklung ist. Bereits im Gründungsstatut des Vereins steht geschrieben, dass als Ziel die Errichtung einer wissenschaftlichen Dokumentation anzustreben sei.

## 2.2 Dokumentation Eisenstraße - die Idee

Jede Form der Entwicklung braucht vorweg Grundlagen, auf die man aufbauen kann. Das Modell der endogenen Regionalentwicklung, also mit den Menschen der Region und den von ihnen identifizierten Stärken der Region, war dafür der strategische Begleiter.

So hat das Projekt Dokumentation Eisenstraße seine Wurzeln in den Anfängen des Vereins. Und diese Zeit im Vorfeld ist auch maßgebend für den Erfolg. Warum? Weil das Projekt aus der Bevölkerung selbst entstanden ist. Aktivisten der Region, v.a. ehrenamtlich Tätige waren an der Realisierung dieses grundlegenden Zielgedankens des Vereins interessiert.

1999/2000 wurde Grundlagenforschung für das Projekt durchgeführt und die Konzepterstellung erfolgte 2000/01 unter Leader II. Seit September 2002 wird das Konzept umgesetzt, unter Förderung der Kulturabteilung des Landes NÖ und durch das EU-Förderprogramm Leader Plus.

Wie sieht das Projekt konkret aus? Was ist gemeint mit: „eine Region geht auf Schatzsuche“? Welche Schätze werden gesucht? Nun, es geht um Wissensschätze. Das wertvollste Kapital einer Region. Sprach man in den Anfangsjahren noch von der Errichtung eines wissenschaftlichen Dokumentationszentrums so wurde bald deutlich, dass diese Dokumentation Eisenstraße eine virtuelle Dokumentation werden wird.

Eine virtuelle Vernetzung von Wissensträger: Institutionen und Menschen der Region. Das Wissen der Region zu dokumentieren, zu aktivieren, zu erweitern und zu vernetzen ist das Ziel. So sind am Projekt Museen, Bibliotheken, Archive und ca. 600 Experten aus unterschiedlichen Disziplinen von Geschichte über Volkskultur bis zur Naturkunde beteiligt. Durch die virtuelle Vernetzung bleiben alle gegenständlichen Objekte an ihrem Ort, mit dem Vorteil der inhaltlichen Verknüpfung und der weltweiten, unkomplizierten Zugänglichkeit.

## 2.3 Die Elemente des Projekts

Herzstück ist sicher die regionale Wissensdatenbank. In ihr vereint sind die Daten aus den unterschiedlichen Bereichen. Interdisziplinäre Suchabfragen der Wissensinhalte bzw. der Personen sind ebenso möglich, wie Detailrecherchen in einem speziellen Sachgebiet, wie z.B. in Literaturbeständen, in Archivalien, in Museumsobjekten usw. Die regionale Wissensdatenbank ist eingebettet in ein regionales Internetportal - [www.eisenstrasse.info](http://www.eisenstrasse.info). Diese Portal umfasst neben der oben beschriebenen „Schatzsuche“, auch den touristischen, den wirtschaftlichen und den regionalplanerischen Sektor.

Eine der zentralen Fragen bei einem regionalen Portal, insbesondere mit dem Anspruch der Aufnahme von Wissensdaten ist: Wie kommt Wissen in die interdisziplinäre regionale Wissensdatenbank?

Zum einen durch die Verwendung von Daten wie sie in den Institutionen (Museen, Archive, Bibliotheken) durch Inventarisierung der Bestände vorhanden sind. Dazu hat es bereits vor 4 Jahren die Initiative gegeben, Museen bei der Inventarisierung ihrer Bestände zu unterstützen. Hier zeigt sich wiederum der positive Effekt der langen Vorlaufzeit.

Ca. 600 Experten sind, die Basis der Grundlagenforschung nutzend, in der Expertendatenbank erfasst. Über Internet gibt es für die Experten die Möglichkeit zum Selbsteintrag und auch zur Aktualisierung ihrer Daten.

Zudem können Nutzer des Internetportals en passant ihr Wissen unter „Ich weiß was“, der entsprechenden Kategorie von Geschichte über Zeitgeschehen bis zur Naturkunde zugeordnet, kundtun. Diese Inhalte, werden wiederum in die regionale Wissensdatenbank eingliedert.

Andererseits wurde v.a. für private „Schatzsucher“, für die vielen Menschen die sich jahrelang mit unterschiedlichen Themen und Wissensgebiete beschäftigen und dadurch großes Wissen angesammelt haben, ein entsprechendes Werkzeug geschaffen, um dieses Wissen dokumentieren zu können. Es ist dies die sog. Experten-Schatzsucherdatenbank, die individuell an die Erfordernisse des jeweiligen Erfassungsthemas angepasst werden kann.

Spannend ist es, dass die Dokumentation Eisenstraße Menschen unabhängig von ihrem Lebensalter erreicht. Und sie werden durch das Internet auch unabhängig von ihrem Lebensraum erreicht. Als ein Beispiel möge folgendes Zitat dienen: *„Ich bekomme immer mehr Freude an der Bearbeitung der Krippendokumentation mit der Schatzsucherdatenbank.“* F.Almer 80 Jahre

Zusätzlich wurde ein Forschungsfonds eingerichtet, der die wissenschaftliche Bearbeitung von interessanten Fragenstellungen für die Region, auch finanziell unterstützt.

Doch ist es besonders für Netzwerke wichtig, neben der „virtuellen“ Welt eine „reale“ Entsprechung vorzufinden, wo Platz für die persönliche Begegnung ist. Dazu gibt es die „DokuZ –s“ die Servicestellen der Region. Es sind dies schon bestehende Einrichtungen, im speziellen Fall Bibliotheken, die mit der Funktion eines DokuZs erweitert wurden.

Das bedeutet, z.Z. bieten das DokuZ in Waidhofen/Ybbs und das DokuZ Lunz/See Platz für persönliche Begegnung, Service und individuelle Beratung. PC-Stationen mit Internetzugang stehen zur Verfügung, Dienstleistungen (Vorträge, Exkursionen) werden angeboten und interessante Veranstaltungen bieten persönlichen Begegnungsraum.

Ziel der Dokumentation Eisenstraße, der Schatzsuche ist es, ein kompetentes Netzwerk zu sein, das von sich aus aktiv ist und sich aus eigener Kraft weiterentwickelt. Ein aktives regionales Netzwerk. Auch mit dem Ziel des gegenseitigen Lernens, dem Know How

Transfer, sei es zwischen den einzelnen Institutionen oder zwischen den Personen, die ein bestimmtes Interesse, Hobby oder Wissen miteinander verbindet.

Dieses vernetzte von einander lernen wird gestützt durch neue Technologien. Denn das Internetportal, welches Informations- und Wissenspool ist, ist ebenso Arbeits- und Kommunikationsplattform. Für Gruppierungen, Institutionen, Vereine ist es möglich, in einem internen Bereich (Club) miteinander zu kommunizieren, sich auszutauschen und sich zu verwalten.

## 2.4 Technische Realisierung

Bei der Umsetzung kamen v.a. folgende Produkte / Technologien zum Einsatz:

- Content Management System (CMS): im vorliegenden Fall wurde „CitySite“ der Fa. Sitepark verwendet, ein sehr leistungsfähiges System, allerdings aus der Sicht des Auftragnehmers mit dem Problem, dass es keine „offene Community“ gibt, wo Erfahrungen bei ähnlichen Aufgabenstellungen ausgetauscht Teilbereiche auch extern vergeben werden können. Die Wahl des Produktes war zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung sicher richtig, bevor jedoch ein neues Projekt begonnen wird, sollte das in rasantem Wandel befindliche Angebot an Systemen auf jeden Fall genau analysiert werden. Open Source Systeme werden nicht nur aufgrund der immer besseren Leistungsfähigkeit eine immer interessantere Alternative, sondern v.a. auch aufgrund der Möglichkeit des offenen Informations- und Applikations-Austausches.
- PHP und MySQL-Datenbanken, die für die umfangreichen Datenbestände der „Schatzsucher-Datenbank“ die beste Lösung darstellten. Die Aufbereitung der Daten, die aus unterschiedlichen Bibliotheks- und Archiv-Systemen kamen, erfolgte großteils mit MS Access. Für diesen Punkt ist anzumerken, dass zum Zeitpunkt der Projekt-Umsetzung die in der Region im Einsatz stehenden Lösungen nur bedingt Standard-Schnittstellen anboten, hier ist durch inzwischen realisierte oder zumindest angekündigte XML-Import/Export-Funktionen künftig mit deutlichen Erleichterungen zu rechnen. Generell sollte sich ein Update der im Einsatz stehenden Programmpakete auf aktuelle Versionen mit entsprechender Datenaustausch-Funktionalität sehr rasch bezahlt machen.
- Map-Server zur kartographischen Darstellung der „Points of Interest“ (POI) sowie von Übersichtskarten – hier kam degree zum Einsatz. Der Bereich der Informationserschließung über ihren räumlichen Bezug ist jedenfalls noch ausbaufähig und sollte bei neu konzipierten Projekten von vornherein stärker berücksichtigt werden.

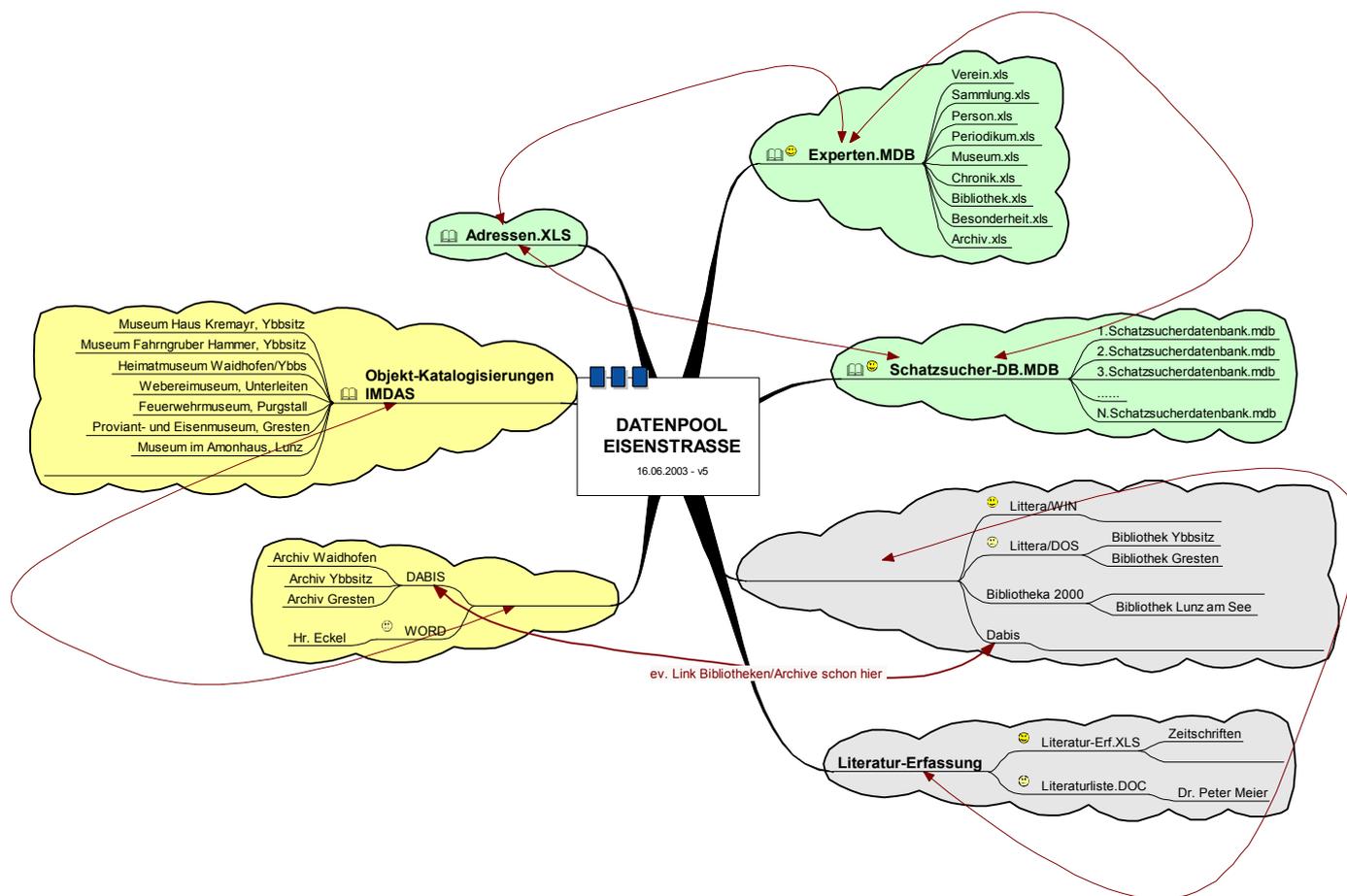
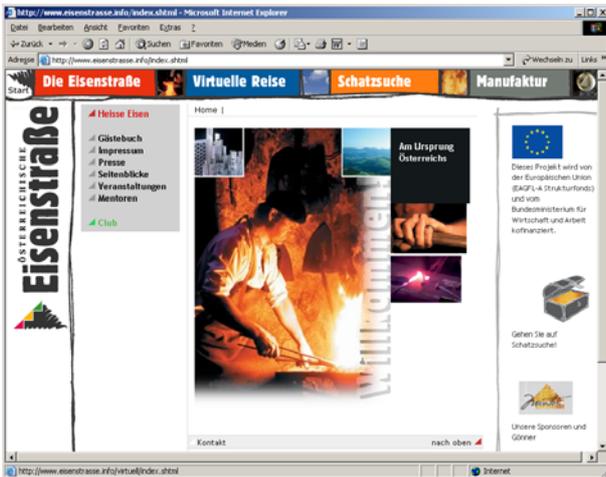


Abb. 1: Ausgangs-Daten für die "Schatzsucher-Datenbank"

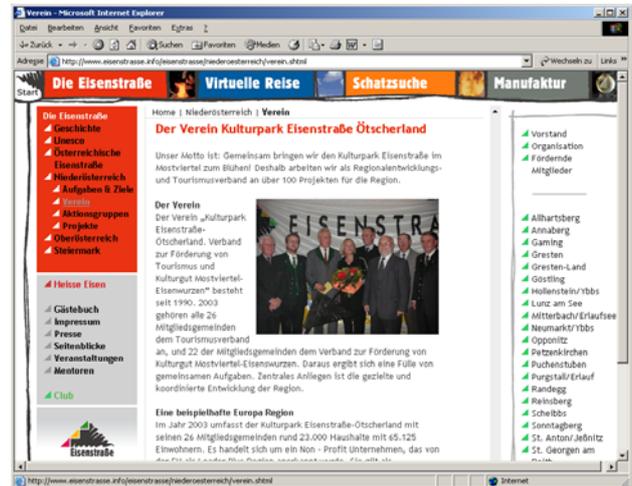
### 3 AUFBAU VON PORTAL UND WISSENSDATENBANK

Beim Aufbau des Portals ging es darum, möglichst einfach und für die Benutzer leicht durchschaubar ein sehr breites Informationsangebot zu erschließen, das noch dazu weiterhin ständig anwachsen wird. Von der Einstiegsseite unter [www.eisenstrasse.info](http://www.eisenstrasse.info) erfolgt der Einstieg über 5 Hauptpunkte und einige Direkt-Links:

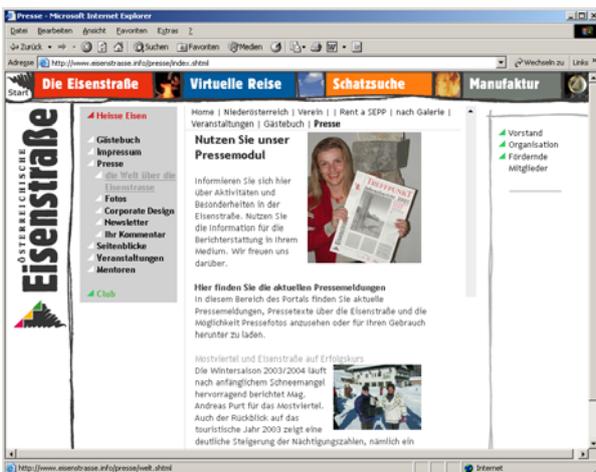
- „Die Eisenstraße“ mit Infos zu Geschichte, Verein, Mitgliedern etc.
- „Virtuelle Reise“, die sowohl den Einwohner der Region als auch Touristen das Erkunden der Eisenstraße erlaubt
- „Schatzsuche“, die die „Schätze der Region“ erschließt und wo auch neue Beiträge hinzugefügt werden können
- „Manufaktur“ mit dem Web-Shop für Produkte aus der Eisenstraße
- „Club“, dem internen Bereich für Arbeits- und Interessensgemeinschaften



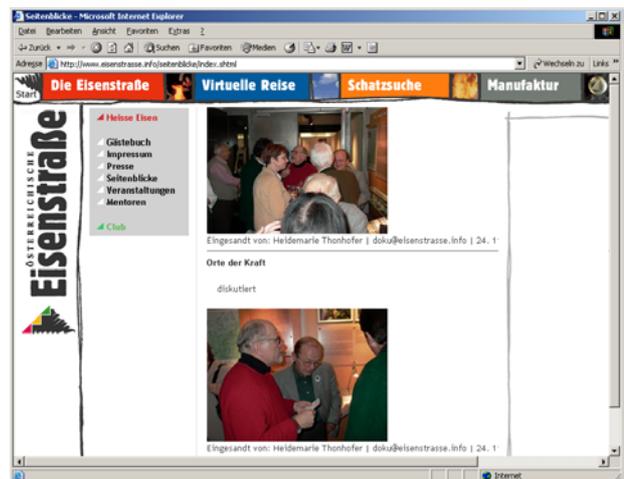
Der Einstieg in [www.eisenstrasse.info](http://www.eisenstrasse.info)



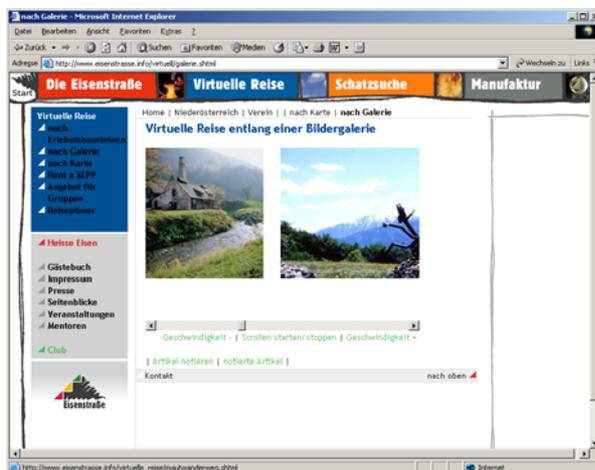
Wichtig ist, dass sich die Akteure mit ihren Aktivitäten wiederfinden



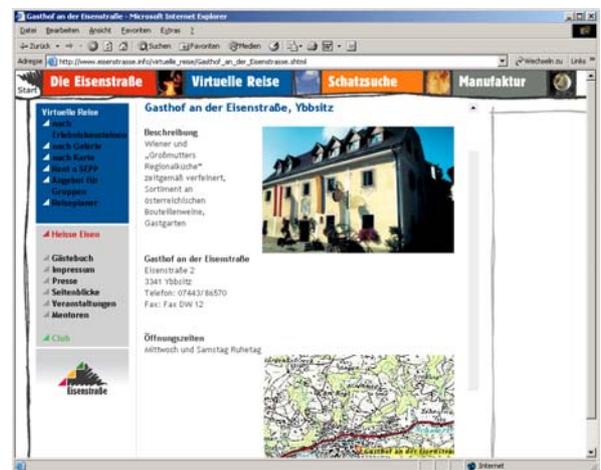
Das Pressemodul unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit



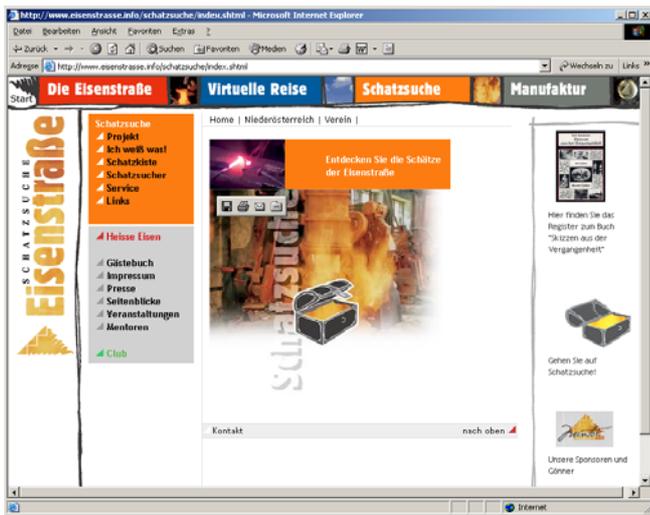
Aktivitäten und Events werden in den „Seitenblicken“ dokumentiert



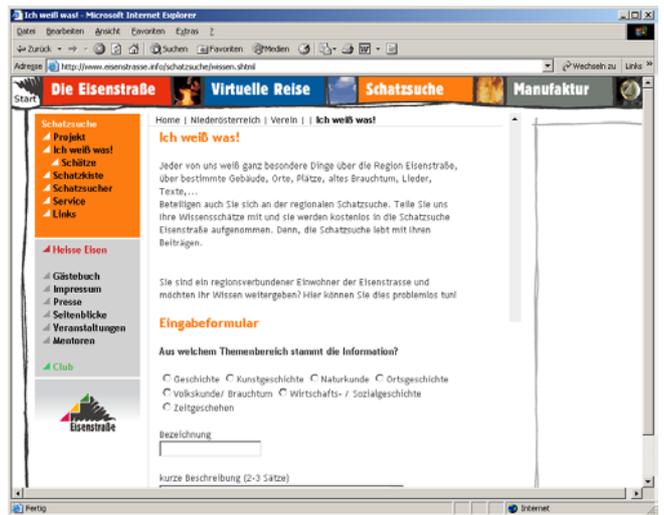
„Virtuelle Reise“ – sowohl für Bewohner wie auch Touristen



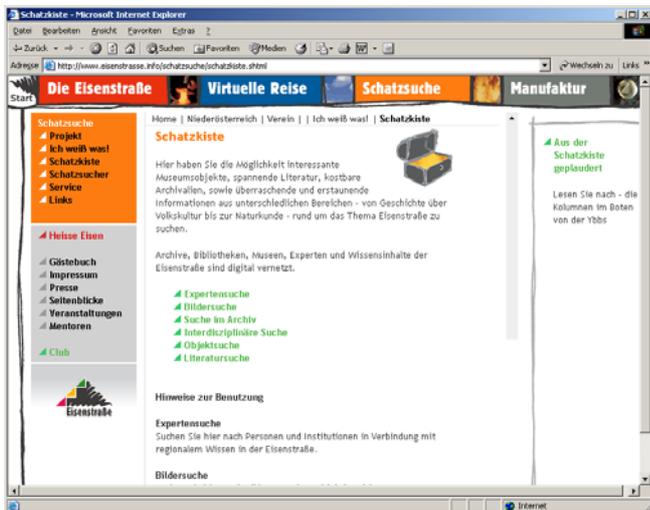
Präsentation der „Points of Interest“ mit Text, Bild und Karten



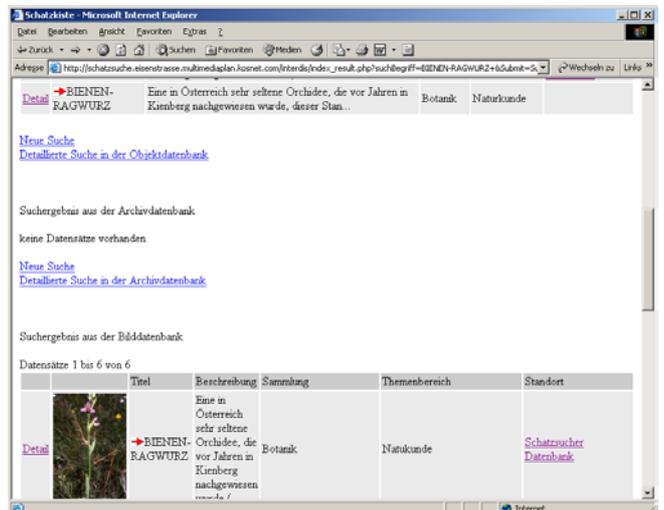
Die Schatzsuche erschließt die Schätze der Region



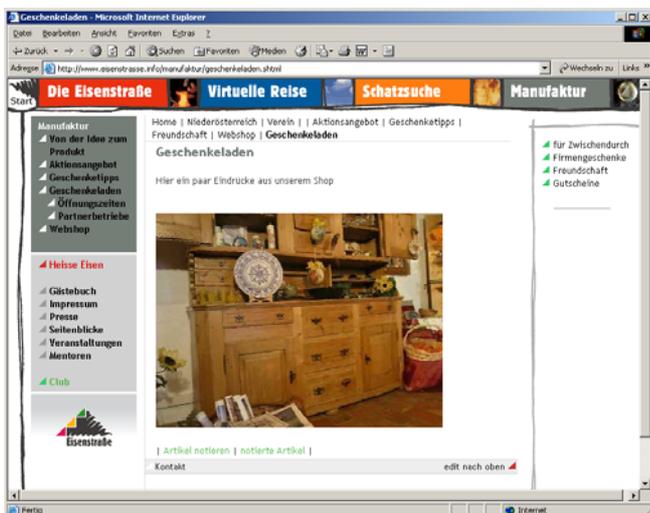
Alle Besucher haben die Gelegenheit, die Schatzkiste weiter zu befüllen



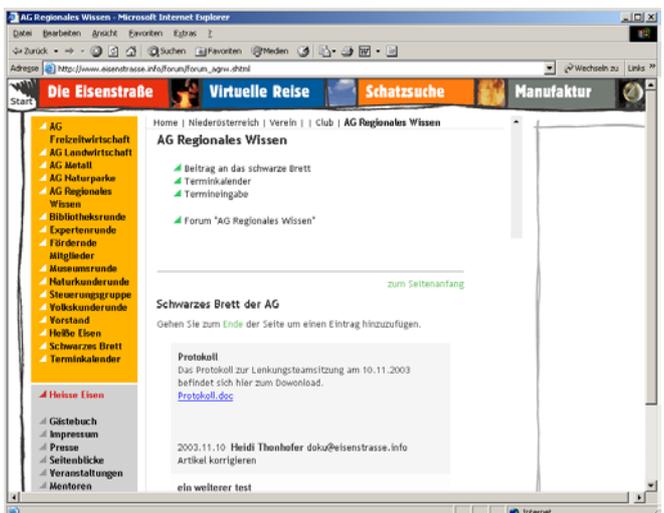
Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Schatzkiste zu durchsuchen



Detail-Suchergebnis



Selbstverständlich gibt es auch einen Shop



Der Club bietet Arbeitsgruppen und Interessensgemeinschaften eine Heimat

#### 4 DAS UMKEHREN DES "BRAIN DRAIN" - ZURÜCKBRINGEN VON WISSEN IN DIE REGION

Ein besonderes Thema sei noch herausgegriffen:

Die Eisenstraße ist wie viele andere Regionen mit dem Problem der Abwanderung konfrontiert. Es sind nicht die älteren und weniger qualifizierten Menschen, die wegziehen, sondern die jungen, aktiven, gut ausgebildeten.

Sie ziehen nicht weg, weil sie Ihre Heimat nicht mögen oder sich dort nicht zuhause fühlen - aber sie sehen bessere Möglichkeiten, in den Zentren mit ihren Bildungs- und Kultureinrichtungen und in den "hot spots" der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aktivität voranzukommen, ihr persönliches Glück zu finden. Die Region leidet damit am "Brain drain", dem Verlust des innovativen Potentials - wenn man so will, dem Abfließen des "Hirnschmalzes".

Läßt sich der "Brain drain" stoppen oder gar umkehren? Können die Energie, das Wissen und die Ideen der innovativsten Personen zurück in ihre Heimatregion geholt werden?

Junge Menschen werden nicht in Ihren Geburtsorten bleiben, nur weil sie dort Zugang zum Internet haben. Aber IKT erlauben es den Menschen, den Kontakt zu "den Daheimgebliebenen" aufrechtzuerhalten, ihre Lokalzeitung zu lesen und mit Freunden und Schulkameraden in Verbindung zu bleiben.

Die "Abgewanderten" können zu "Botschaftern" ihrer Region in der großen weiten Welt werden. Sie können von Ideen und Lösungsansätzen berichten, die sie anderswo sehen, und können die eigene Region in der Welt vertreten.

Durch das Verbundenbleiben mit ihren Wurzeln haben diese Menschen die Möglichkeit, das zu bleiben, was sie sind: erfolgreiche Weltbürger und die wertvollsten Ressourcen ihrer Heimatregion.

## 5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Innovative und zukunftsorientierte Regionalentwicklung stützt sich auf das Bewusstsein um regionale kulturelle Identität. IKT sind wichtige Werkzeuge bei der Wahrung und "Rückeroberung" dieses Wissens.

Bei diesem Ansatz geht es im "Wettbewerb der Regionen" nicht unbedingt darum, dass die Vorteile einer Region zu Nachteilen einer anderen führen - *Win-Win-Situationen* sind möglich, wenn sich Regionen ihrer Stärken bewusst sind und die Unterschiedlichkeiten gezielt nutzen.

Dadurch entsteht nicht Monotonie - es gibt überall exakt das gleiche - sondern Vielfalt: die Aufgabenstellungen sind ähnlich, werden aber den regionalen Erfahrungen und Traditionen gemäß unterschiedlich gelöst. Die Unterstützung beim Aufspüren der Stärken und Schwächen und die Entwicklung von Strategien zur optimalen Umsetzung ist eine ureigenste planerische Aufgabe.

Durch ihre strukturierte und aktivierende Arbeit ist die Dokumentation Eisenstraße auf einem guten Weg. Die Eisenstraße hat, wie fast jede Region, gute und schlechte Zeiten in ihrer langen Geschichte gesehen. Jetzt tritt sie in das Zeitalter der "gLOCALisierung" ein - als ein "lokaler globaler Spieler", der die Fähigkeiten seiner wundervollen Menschen im "kooperativen Wettbewerb" mit anderen Regionen der Welt ausnutzt. Eine wundervolle Zukunft hat gerade begonnen.

Unbedingt zu erwähnen ist, daß der Erfolg eines regionalen Informations- und Wissensportals ganz entscheidend davon abhängt, wie sehr es gelingt, die Menschen, die angesprochen werden sollen, einzubeziehen, für die aktive Mitarbeit zu gewinnen. Um dies zu erreichen, reicht die technische Realisierung einer entsprechenden Plattform bei weitem nicht aus. In der Region Kulturpark Eisenstraße – Ötscherland reichen die entsprechenden Vorarbeiten zum Aufbau eines solchen regionalen Portals mittlerweile mehr als 10 Jahre zurück – in eine Zeit, als die heute verwendeten Begriffe noch nicht existierten, sehr wohl aber die Ideen und der Weitblick, dass ein derartiges Instrument einmal zur Verfügung stehen wird. „Reale“ und „virtuelle“ Eisenstraße sollen einander optimal ergänzen.

## 6 QUELLEN:

- CASTELLS, Manuel (1996 –1997, 1998, 2000): The Information Age: Economy, Society and Culture, Vol.1: The Rise of the Network Society; ISBN 1-55786-616-3  
Vol.2: The Power of Identity; Massachusets&Oxford, ISBN 1-55786-873-5  
Vol.3: End of Millenium (2<sup>nd</sup> Ed.), ISBN 0-631-22139-5
- CASTELLS, Manuel (2001), The Internet Galaxy; Oxford, ISBN 0-19-924153-8
- European Commission (1999), ESDP - European Spatial Development Perspective;  
[http://europa.eu.int/comm/regional\\_policy/sources/docoffic/official/reports/pdf/sum\\_en.pdf](http://europa.eu.int/comm/regional_policy/sources/docoffic/official/reports/pdf/sum_en.pdf)
- European Consultative Forum on Environment and Sustainable Development (1999),  
Comments and recommendations on ESDP - European Spatial Development Perspective,  
[http://europa.eu.int/comm/environment/forum/spatreport\\_en.pdf](http://europa.eu.int/comm/environment/forum/spatreport_en.pdf)
- HALL, Peter: (1988, 1996, 2002) Cities of tomorrow (3<sup>rd</sup> Ed.), ISBN: 0-631-23252-4
- LEFEBVRE, Olivier (2003): The «glocal» as a challenge for local actors having plans for the future; In: Proceedings of CORP2003, Manfred Schrenk (Ed.), ISBN 3-901673-10-5, p. 413ff, [http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003\\_Lefebvre.pdf](http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003_Lefebvre.pdf)
- MITCHELL, William J. (1995): City of Bits - Space, Place, and the Infobahn; ISBN 0-262-13309-1;  
Online-Version: [http://mitpress.mit.edu/e-books/City\\_of\\_Bits/](http://mitpress.mit.edu/e-books/City_of_Bits/)
- PFAFFENBICHLER, Paul & EMBERGER, Günter (2003): Are European cities becoming similar?  
In: Proceedings of CORP2003, Manfred Schrenk (Ed.), ISBN 3-901673-10-5;  
p. 243ff; [http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003\\_Pfaffenbichler.pdf](http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003_Pfaffenbichler.pdf)
- SASSEN, Saskia (2000): Cities in a World Economy, ISBN 0761986669
- SASSEN, Saskia (1991, 2001): The Global City: New York, London, Tokyo., ISBN: 0-691-07063-6
- STIGLITZ, Joseph E. (2002): Globalization and its discontents, ISBN 0-393-05124-2
- ZEPF, Elmar (2003): Können lokal Verwurzelte die globale Gesellschaft bereichern?, In: Proceedings of CORP2003, Manfred Schrenk (Ed.), p. 305ff; [http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003\\_Zepf.pdf](http://80.110.251.60/corp/archiv/papers/2003/CORP2003_Zepf.pdf)

<http://www.eisenstrasse.info>